TIER
DES
MONATS

FEBRUAR 2014

DER STERLET

Acipenser ruthenus (Linnaeus 1758)

Foto: G. Zauner

Das Österreichische Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz (ÖKF) und der Österreichische Fischereiverband (ÖFV) haben den Sterlet aus der Familie der Störe zum **Fisch des Jahres 2014** gekürt.

Der Sterlet ist die letzte Störart, die heute noch natürlich in Österreich vorkommt. Mit seiner langen dünnen Schnauze, dem unterständigen Maul mit Barteln, den in Reihen angeordneten Knochenplatten an Rücken, Seite und Bauch und der haiartigen Schwanzflosse hat er ein sehr charakteristisches Aussehen. Die bis zu 1m langen Tiere waren ursprünglich im ganzen Donauflusssystem verbreitet. Im Unterschied zu den anderen Störarten lebt der Sterlet nur im Süßwasser und zieht nicht ins Schwarze Meer. Von Mai bis Juni suchen die laichreifen Tiere sandig–kiesige Stellen auf um bis zu 140.000 Eier abzulegen. Nach 4 bis 5 Tagen schlüpfen die Larven. Männchen werden im 4. bis 5. Jahr, Weibchen erst im 5. bis 9. Jahr geschlechtsreif. Über die Lebensansprüche ist allerdings sehr wenig bekannt. Durch Regulierungsmaßnahmen und Kraftwerksbauten wurden die relativ kurzen Laichwanderungen oft verhindert und viele Laichgebiete zerstört.

Im Grenzraum zwischen Bayern und Österreich, im Stauwurzelbereich des Kraftwerks Aschach bei Engelhartszell, findet sich inselartig eine der letzten selbst reproduzierenden Populationen Mitteleuropas. Diese Population ist jetzt zusätzlich durch Hybridisierung mit anderen Störarten, die aufgrund von Besatzmaßnahmen in die heimischen Gewässer gelangen, bedroht: In den letzten Jahren wurden in verschiedenen Donauabschnitten Sterlets besetzt, was aus ökologischer Sicht grundsätzlich positiv zu bewerten ist. Aus genetischer Sicht erscheint diese Maßnahme allerdings insofern problematisch, als die Herkunft der Muttertiere aus dem Donausystem nicht in allen Fällen gewährleistet ist, was zu ungünstigen Einflüssen auf den heimischen Bestand führen kann. Zur Förderung des heimischen Sterletstammes sollte nur auf Elterntiere aus der autochthonen (ursprünglich hier vorkommenden) Population zurückgegriffen werden.

Neben dem Sterlet werden vermehrt andere Störarten besetzt. Dieser Besatz ist aus ökologischer Sicht äußerst bedenklich, da neben dem Faktum der Faunenverfälschung eine negative Beeinflussung der ansässigen Fauna nicht ausgeschlossen werden kann. Abgesehen von Hybriden (z. B.: Bester = Hausen x Sterlet) gelangen selbst Exoten wie beispielsweise der Löffelstör in freie Gewässer. Diese Auswüchse unkontrollierter Besatzmaßnahmen sind mehr als zweifelhaft.

Die Nominierung zum Fisch des Jahres 2014 soll dazu beitragen den Sterlet möglichst vielen Menschen - auch ohne direkten Bezug zur Fischerei - bekannt und ihn für dieses Jahr auch zum Botschafter aller bedrohten Arten unserer heimischen Fischwelt zu machen.

S. Weigl

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 2014_02

Autor(en)/Author(s): Weigl Stephan

Artikel/Article: Der Sterlet Acipenser ruthenus (Linnaeus 1758) 1